

Keller, Gottfried: 10 (1844)

- 1 Wie ist denn wohl der Diamant entstanden
- 2 Zu seiner unvergänglich festgeschloßnen Einheit,
- 3 Zu seiner ungetrübten, strahlenhellen Reinheit,
- 4 Verknüpft von so viel unsichtbaren Banden?

- 5 Wenn aus der Völker Schwellen und Versanden
- 6 Ein Neues sich zu einem Ganzen einreihet,
- 7 Lieb und Bedürfnis es zum Volke einweiht,
- 8 Wo Gleichgesinnte eine Heimat fanden:

- 9 Wer will denn da noch rütteln gar und feilen?
- 10 Zu spät! zu spät! schon ist's ein Diamant,
- 11 Der nicht mehr ist zu trüben und zu teilen!

- 12 Und wenn, wie man im Edelstein erkannt,
- 13 Darin noch kleine, fremde Körper weilen,
- 14 So sind sie fest umgossen und gebannt.

(Textopus: 10. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/50743>)